



Wenn die Tür sich nicht öffnet,
ist es nicht deine Tür.

Nicht Deine Tür

Unglaublich, welche Möglichkeiten es heutzutage gibt. In nahezu keinem Bereich des Lebens sind uns noch Einschränkungen auferlegt. Wir können den Beruf wählen, den wir wollen, können heiraten, wen wir wollen, wir können studieren oder nicht, können essen, was wir mögen und lieben, wie wir es für richtig halten. Wir unterliegen – in Deutschland – nur noch sehr wenigen gesellschaftlichen, kulturellen oder religiösen Zwängen. Die meisten Menschen sind völlig frei in ihren Entscheidungen, auch wenn ihnen das nicht immer so vorkommt.

Klar gibt es Bedingungen. Wenn ich studieren will, muss ich vorher einen bestimmten Schulabschluss erwerben. Dafür brauche ich ein gewisses Quantum Intelligenz, Einsatz und Lernvermögen. Wenn ich jemanden heiraten will, kann ich das mit 18 Jahren tun, auch wenn die Eltern dagegen sind. Ich kann aber nicht mehrere Leute heiraten, denn es gibt das Gesetz der Bigamie bei uns und damit geht das nicht. Ich muss mich also im Falle eines Falles nur entscheiden, ob ich diesen oder jenen Partner heiraten will.

Die große Auswahl in allen Lebenslagen macht uns die Entscheidungen nicht einfacher. Deshalb liebe ich zum Beispiel die alten, kleinen Tante-Emma-Läden für den alltäglichen Butter-Milch-Toilettenpapier-Haferflocken-Bedarf. Für mich reicht ein kleiner, gut geführter Laden mit überschaubarem Angebot völlig aus, denn auch dort finde ich alles, was ich zum normalen Leben brauche. Einkaufen, zahlen, tschüss. Nichts macht mich mehr fertig als eine Auswahl aus 153 Varianten H-Milch oder Waschpulver.

Je größer das Angebot, desto unschlüssiger werden wir. Das ist schon bei kleinen Kindern zu beobachten, wenn diese zu viel Spielzeug haben. Sie sind völlig überfordert und werden rammkösig, unzufrieden und knatschig. Wenn nur wenig Spielzeug vorhanden ist, können sie sich jedoch stundenlang zufrieden damit beschäftigen, ohne Langeweile.

Je älter wir werden, desto mehr Auswahlentscheidungen fallen an: Wir müssen uns aus einer Reihe Möglichkeiten für *eine* entscheiden und damit automatisch gegen alle anderen Optionen. Das fällt vielen Erwachsenen genauso schwer wie kleinen Kindern und führt zu einer einzigen Frage: Wie soll ich mich denn jetzt nur entscheiden? Das kann dauern...

Viele Menschen suchen sich daher Vorbilder zur Orientierung, und das Internet bietet sich dafür an. Man kann auf Youtube und Instagram die dollsten Lebensgeschichten von waaaahnsinnig erfolgreichen Menschen verfolgen, kann deren Kleidungsstil und Lebensführung kopieren und mit ihrer Hilfe das eigene Leben vermeintlich „total supi“ in den Griff bekommen. Versprochen wird, dass das Leben des followers dann genauso spannend wird wie das des Influencers. Gerne werben vor allem jüngere Aktive dort mit ihrem fünfstelligen Einkommen pro Monat und damit, dass jeder Zuschauer das natürlich auch genauso erreichen kann: „Ich zeige Dir, wie das geht... buche jetzt mein Erfolgsprogramm!“. Mir persönlich wird bei diesem neureichen Angebergefasel gerne mal übel. Das liegt vor allem daran, dass ich beruflichen oder persönlichen Erfolg nicht daran messe, ob eine blonde Strahlefrau oder ein 30jähriger Türstehertyp jetzt mit nagelneuem Porsche bei ihren Kunden vorfährt. Für Menschen, die gerne mit wenig Aufwand ganz groß rauskommen wollen, ist die Versuchung aber wohl recht groß, denen auf den Leim zu gehen.

Aber auch die vielen anderen, die Orientierungslosen, die Ausprobierer, die Unschlüssigen und die Unsicheren neigen schon mal dazu, das Erfolgskonzept anderer kopieren zu wollen, um bequem auf deren vermeintlich sicheren Zug aufzuspringen. Nun hat aber jedes Leben seinen eigenen Fahrplan und kann nicht einfach kopiert werden. Wir alle haben verschiedene Fähigkeiten und Talente, sind unterschiedlich diszipliniert, intelligent und geschäftstüchtig. Manchmal siegt die Frechheit, manchmal nicht. Nur weil jemand anderes zur richtigen Zeit am richtigen Ort das Richtige gemacht hat, können wir dieses Schema nicht auf unser Leben übertragen. Eine Kopie bleibt immer eine Kopie, und ein kopiertes Leben fühlt sich nicht echt und lebendig, sondern unsicher und recht bald schal und leer an. Auf Dauer funktioniert es einfach nicht, denn wir alle sollen und müssen unser eigenes Leben führen. Der Haken dabei: Wir kennen uns selbst oft gar nicht gut genug. Dann überschätzen wir unsere Qualifikation oder unterschätzen die Herausforderung dieser angepeilten Tätigkeit. Oder umgekehrt. Und ganz oft sitzen wir einfach einem Wunschtraum auf, einem Märchen, das wir uns selbst erzählen und von dem wir hoffen, dass es Wirklichkeit wird.

Jemand, der völlig talentfrei Eiskunstläufer werden will, wird schon sehr früh im Unterricht mehr oder weniger deutlich lernen, dass ein anderer Beruf sicher besser geeignet ist. Nicht immer ist aber eine Nicht-Qualifikation so klar erkennbar wie beim Eiskunstlauf.

Wer nichts wird, wird Wirt...

Heißt übersetzt: Wenn du nichts kannst, eine Kneipe führen geht immer. Mit dieser naiven Ansicht haben schon manche Gastronomen ganz beeindruckende Insolvenzen hingelegt. Um

das zu vermeiden, müssen wir uns also schon gut überlegen, womit wir unsere Zeit verbringen wollen und können. Eine realistische Selbsteinschätzung ist dabei von Vorteil. Manchmal machen wir jedoch die Erfahrung, dass wir trotz großer Anstrengung einfach nicht auf einen grünen Zweig kommen. Das sind nicht die üblichen Hürden und Hindernisse, die wir durch Einsatz, Kreativität und Wissen überwinden könnten. Es ist eher die Bilanz: Egal, was ich hier mache, es funktioniert einfach nicht. Das kann die erfolglose Partnersuche sein, der Job, das Studium, Pläne für eine Reise, die Heirat, der geplante Hausbau, eine Freiberuflichkeit. Irgendwas ist immer, und wirklich *immer* kommt etwas dazwischen und durchkreuzt diese Planung.

Meistens hören wir in unserem Frust einfach nicht auf unsere innere Stimme, die uns kopfschüttelnd einen Vogel zeigt und sagt: „Das ist ja auch nichts für dich“. Wir wollen etwas unbedingt, wollen es nahezu erzwingen, und holen uns laufend blaue Flecken, weil wir notfalls auch mit dem Kopf durch die Wand wollen, um unser schönes Ziel zu erreichen. Wir sehen nicht, dass auf dieser Wand steht: Sorry, falsche Richtung!

Was es nicht einfacher macht: Je länger wir uns erfolglos abgearbeitet haben, desto schwieriger ist das Aufhören, das Loslassen. Deshalb stecken viele ihre letzten Kröten und noch mehr Zeit in ein erfolgloses Projekt, denn sie haben doch schon so viel investiert. Und das wäre ja alles weg. Deshalb geben so viele Menschen nicht auf, weil sie nicht einsehen wollen, dass sie ein totes Pferd reiten. Nie gibt es für sie ein „bis hierher und nicht weiter“, nie ist Schluss. Schluss ist nur erzwungenermaßen, von außen, aber nicht freiwillig.

Vorbilder sind wie Sterne. Auch wenn wir sie niemals erreichen, so können wir uns doch an ihnen orientieren. (Hajo Banzhaff)

Wir können und sollten uns andere zum Vorbild nehmen, um von ihnen zu *lernen*. Aber wir müssen gleichzeitig lernen, unser „eigenes Ding“ zu machen. Egal, was wir tun, es muss unserem Wesen entsprechen, muss zu *unserem* Leben passen, muss ehrlich und wahrhaftig und authentisch sein. Wenn wir nicht mehr darauf schielen, was andere machen, sondern unsere Energie darauf verwenden, original wir selbst zu sein, werden wir erfolgreich sein, werden wir den passenden Partner finden und Pläne machen, die wir umsetzen können. Natürlich finden wir es toll, wenn andere Meister ihres Fachs sind, tolle Sportler, erfolgreiche Künstler, erfolgreiche Auswanderer oder kreative Hobbygärtner. Sie alle haben ihr Talent ausgebaut, haben viel Zeit und Mühe investiert, haben gelernt, haben Rückschläge und oft sehr frustrierende und manchmal auch schmerzhaft oder teure Tiefpunkte ausgehalten. Das sind im besten Sinne Vorbilder, also Menschen, an denen man sich ein positives Beispiel nehmen kann. Jeder von uns kann solch ein Vorbild sein, wenn wir in unserem eigenen Leben bleiben und nicht versuchen, andere Menschen und deren Lebenswege zu kopieren.

Manchmal klemmt die Türe unseres Lebens allerdings auch nur ein wenig. Das ist dann der Fall, wenn wir noch etwas lernen oder eine Erfahrung machen müssen, ehe wir diese Richtung einschlagen können. Wir sollten also Geduld mit uns und unserer Reise haben, denn nicht immer ist sofort klar ersichtlich, ob unser Weg uns zum Ziel führt oder in eine Sackgasse. Wenn wir aber merken, dass trotz Rüttelns eine Tür dauerhaft verschlossen bleibt, sollten wir uns einfach mal umdrehen und uns genauer umsehen. Immer finden wir eine andere Tür, und auf der steht „Bitte hier entlang...“